

EuroJournal

Pyhrn – Eisenwurzen



Pater Zyrill Fischer OFM

Abt Augustin Reslhuber OSB

Der Automatenkaiser von Österreich

Oberösterreich im europäischen Spitzenfeld

Oberösterreich hat sich nach dem Debakel rund um die Verstaatlichte Industrie Anfang der 90er Jahre das Ziel gesetzt, am Beginn des neuen Jahrhunderts zu den Europäischen Spitzenregionen zu gehören. Durch eine neue Form der Wirtschaftspolitik wurde dieses ehrgeizige Ansinnen tatsächlich erreicht. Bei den wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen liegt unser Land im europäischen Spitzenfeld:

- Die Jahresarbeitslosenrate von 4,8 % im Jahr 1999 bedeutet für Oberösterreich als einziges österreichisches Bundesland einen Platz unter den Top-ten der rund 220 europäischen Regionen.
- Innerhalb der vergangenen zehn Jahre stieg die Zahl der Wirtschaftskammermitglieder von 41.000 auf mehr als 55.000 Unternehmen. Eine Steigerung von rund 35 %.
- Durch die Bürokratiereform werden bereits 90 % aller Betriebsgenehmigungsverfahren innerhalb von rund 10 Wochen erledigt.
- Das Budget wurde saniert. Seit 1996 werden im Land Oberösterreich Budgetüberschüsse erzielt und damit die Schulden des Landes von 11,4 auf rund 7 Milliarden abgebaut.

Mit dem oberösterreichischen Zukunftsfonds wurde ein Instrument geschaffen, um verstärkt in zukunftsorientierte Bereiche investieren zu können. Schon jetzt wurde mit den Technologie- und Kompetenzzentren, den Fachhochschulen und den Clustern ein umfangreiches Technologienetzwerk geschaffen. Ziel ist aber der größte dezentrale Technologiepark Europas, mit Gründerzentren in allen Bezirkshauptstädten, neuen Fachhochschulen und Fachhochschulstudiengängen, sowie neuen Clustern.

Dazu gehört auch eine adäquate Infrastruktur, die es möglich macht, die neuen Formen der Kommunikationstechnologie und der Medien zu nutzen. Besonders erfreulich dabei ist, wenn Unternehmen diese Chance nutzen und sich selbst, aber auch unser Land, im Internet präsentieren und damit das globale Dorf zu uns nach Oberösterreich holen.

Ich gratuliere daher den Initiatoren und Herausgebern des EuroJournals zu ihrem Schritt online zu gehen und bedanke mich für ihren Beitrag, einen Teil unseres schönen Landes in die Wohnzimmer der Welt per Mausklick zu „exportieren“.

Dr. Christoph Leitl, Präsident der Bundeswirtschaftskammer

Autoren:

Konsulent Franz Lugmayer, Steyr

Prof. Hugo Schanovsky, Linz

Mag. Elisabeth Schiffkorn, Linz

EuroJournal Pyhrn - Eisenwurzen

Heft 2/2000

Preis ÖS 40.–

Porto ÖS 10.–

Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessensgemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung.

Abonnementbestellung und
Nachbestellung:

Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz

Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

e-mail: eurojournal@utanet.at

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:

Arnold Blöchl – Volksmusik

LA Bürgermeister Wolfgang Schürer

Tourismusregion Pyhrn - Eisenwurzen

Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik

Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –

Kulturelle Regionalgeschichte

Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde

Dr. Christine Schwanzar – Archäologie

Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst

Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: öS 40.–

Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.–

Auslandsabonnement: ÖS 200.–

inclusive Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO

BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.,

Anastasio-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Grafik: Mag. Christine Punz, Pregarten

Anzeigen: Thomas Pascher

Tel.: 0732/66 06 07-21

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.

Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Blick auf Steyr, 1843, Aquarell von Ja-
kob Alt, OÖ. Landesmuseum. Foto: Bernhard
Ecker

P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapost, Folge 8/2000

Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,

A-4202 Kirchschlag

Verlagspostamt: A-4020 Linz

Inhalt

Pater Zyrill Fischer OFM: Abwehr des Nationalsozialismus und Brückenbau zu den Juden

Pater Zyrill Fischer OFM war in seinen Schriften stets gegen den Nationalsozialismus aufgetreten. Bereits 1924 leitete er von Wien aus eine katholische „Beobachtungsstelle“ der Operationen der Nationalsozialisten in Deutschland.

Sofort nach dem Einmarsch verließ er Österreich. Von Kalifornien aus beobachtete er die weitere Entwicklung in Europa.

Zyrill Fischer starb am 11. Mai 1945. Er erlebte noch den Frieden und übermittelte über London die besten Grüße an die Familie Lugmayer. Karl Lugmayer, ebenfalls ein gebürtiger Schwarzenberger (EuroJournal 1. Jg. 1995, Heft 4) hatte sich ebenfalls dem Widerstand im Geiste der Katholischen Soziallehre verschrieben.

..... S 4

Augustin Reslhuber OSB: Abt von Kremsmünster, Astronom, Volksbildner, Politiker

Unter den Bildern der Astronomen der Sternwarte von Kremsmünster findet sich auch das des Abtes Augustin Reslhuber, am 5. Juli 1808 im Hoffmannsgütl, Ortschaft Saaß Nr. 4, Marktgemeinde Garsten bei Steyr geboren. Der zwölfjährige Wolfgang durfte zum Studium nach Kremsmünster. Die damals fast elfhundertjährige Kulturstätte übte auf den reifenden Jüngling eine so große Anziehungskraft aus, daß Wolfgang Reslhuber beschloß, Benediktiner zu werden. Er trat am 2. Oktober 1828 ins Kloster Kremsmünster ein. Man gab ihm den Namen Augustin.

..... S 6

Der Automatenkaiser

Ferry Ebert versorgte schon in den 50iger Jahren Österreich mit Automaten. Die der Firma PEZ sind bereits begehrte Sammlerstücke. Seinen Titel verdiente er sich mit dem Aufstellen von Kondomautomaten, damals ein revolutionäres Unterfangen. 1956 hatte Ferry Ebert trotz heftigem Widerstandes der Ortsbewohner den ersten in einem steirischen Wirtshaus montiert: „Es gab und es gibt kein Produkt, welches die Aversion der österreichischen Seele mehr zu provozieren vermochte, als es der Kondomautomat, samt Inhalt versteht sich, zuwege brachte“.

Ferry Ebert gilt als Pionier im Automatengeschäft. Der Euro zwang ihn zur Umstellung: er schreibt Geschichten für seine Märchenautomaten

..... S 9

Johannes Gutenberg

Im Jahr 1999 hat eine internationale Jury Johannes Gutenberg zur bedeutendsten Persönlichkeit des zweiten Jahrtausends christlicher Zeitrechnung gewählt. Auf Platz zwei landete Christoph Kolumbus, auf Platz drei Martin Luther.

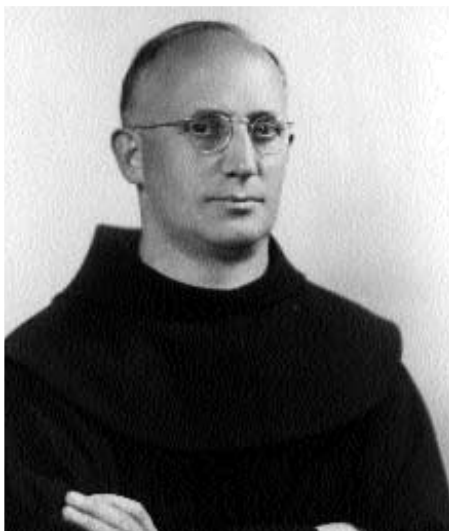
Victor Hugo meinte seinerzeit: „Die Erfindung der Buchdruckkunst ist das größte Ereignis der Geschichte. Sie ist die Mutter allen Umsturzes, eine Erneuerung menschlicher Ausdrucksmittel von Grund auf. Die gedruckten Gedanken sind unvergänglich, ungreifbar und unzerstörbar. Sie fliegen wie eine Vogelschar auf, schwirren nach allen vier Winden auseinander - und sind zur selben Zeit überall.“

..... S 15

Die Stadtgemeinde Leonding feiert ihre vor 25 Jahren erfolgte Stadterhebung

Festprogramm:

Freitag 22. September:	Landesmusikschule	15.30 h	Festsitzung des Gemeinderates, Verleihung von Ehrenringen und Ehrenzeichen
	Stadtplatz Leonding	17.00 h	Jubiläumsfest am Stadtplatz - Leondinger Vereine präsentieren sich. Prägen Sie sich Ihre eigene Leondingmünze
Samstag, 23. September	Festzelt Hainzenbachplatz	21.00 h	Festwiesengaudi mit den „Dynamics“
	Stadtplatz Leonding	ab 6.00 h	Markttag der Bauernschaft und Gewerbetreibenden. Münzprägung
		16.00 h	Einsatzgeräte d. Feuerwehren, Rettung u. Gendarmerie z. Anfassen u. Ausprobieren
		18.30 h	Festzug zum Festzelt
	Festzelt Hainzenbachplatz	19.00 h	Volksbrauchtum in Leonding
		20.30 h	Herbstmodenschau
Sonntag, 24. September		21.30 h	Feuerwerk anschließend „Linzer Ärztenband“
	Bauhofstadel	20.00 h	Jugendclubbing
	Stadtplatz Leonding	9.00 h	Erntedankfest
	Festzelt Hainzenbachplatz	10.30 h	Frühschoppen mit der Stadtkapelle Leonding
	Stadtplatz Leonding	14.00 h	Familihtag
	Kürnberhalle Leonding	19.30 h	Festkonzert der Chorgemeinschaft und des Symphonieorchesters Leonding Werke von: W.A. Mozart, Ludwig v. Beethoven, A. Dvorak



Pater Zyrill Fischer OFM: Abwehr des Nationalsozialismus und Brückenbau zu den Juden

Pater Zyrill Fischer OFM war in seinen Schriften stets gegen den Nationalsozialismus aufgetreten. Bereits 1924 leitete er von Wien aus eine katholische „Beobachtungstelle“ der Operationen der Nationalsozialisten in Deutschland. Daß diese Spionagetätigkeit den Nazis bekannt war, wußte er. Sofort nach dem Einmarsch verließ er Österreich. Von Kalifornien aus beobachtete er die weitere Entwicklung in Europa. Ein Landsmann, der ihn in seiner Emigration besuchte, war Otto von Habsburg. Ein Bild als Beweis findet sich in der Ausstellung, die Schwarzenberg seinem international bekannten Bürger widmete.

Zyrill Fischer starb am 11. Mai 1945. Er erlebte noch den Frieden und übermittelte über London die besten Grüße an die Familie Lugmayer. Karl Lugmayer, ebenfalls ein gebürtiger Schwarzenberger (EuroJournal 1. Jg. 1995, Heft 4) hatte sich ebenfalls dem Widerstand im Geiste der Katholischen Soziallehre verschrieben.

Der Autor Franz Lugmayer ist mit Pater Zyrill Fischer verwandt, genauso wie Augustin Reslhuber zu seinen Vorfahren zählt.

Franz Werfel erzählt - mit ein wenig dichterischer Freiheit in seinem Nachlaßwerk „Zwischen oben und unten“ (Langen-Müller, 1975): „Unter den Geretteten jener Nacht des elften März (1938) fand sich auch ein Mann im Mönchsgewand. Wenige Stunden nur waren verflossen, seit die Worte des Kanzlers Schuschnigg: 'Ich weiche der Gewalt. Gott schütze Österreich!' im Radio verklungen, als sich der Pater Provinzial der Wiener Franziskanerprovinz in die Zelle des Pater Zyrill Fischer begab. Eiligste Entscheidung tat not. Dieser Pater Zyrill Fischer stand nämlich ganz oben auf der schwarzen Liste der Gestapo. Wenn das Wort 'todgeweiht' einen Superlativ verträge, so gehörte er zu den Todgeweihtesten.“

Zyrill Fischer berichtet selbst in seinem Lebenslauf: "Ungefähr um fünf Uhr abends bevor die Gestapo kam, zog ich meine Zivilkleidung an, packte meine Kutte zusammen mit speziellen Dokumenten in einen kleinen Koffer. Dann kniete ich nieder und bat Gott um Hilfe. Ich wußte wirklich nicht mehr weiter. Das Land war mit Nazis gefüllt und ich wußte, daß alle Grenzen geschlossen wurden. Plötzlich kam mir aber ein Gedanke - versuche es an der ungarischen Grenze und halte dich fern von Hauptstraßen. Dort gab es ein Kloster, das ich kannte und wußte, daß dies die einzige Chance war.“

Mit knapper Mühe und Not erreichte er schließlich Budapest und verbrachte dort zwei Monate im Kloster. Im Juni erreichte er über Frankreich New York, verbrachte drei Jahre in Cincinnati, ehe er nach Santa Barbara kam.



Das Geburtshaus von Pater Zyrill Fischer in Hinteranger, Gemeinde Schwarzenberg am Böhmerwald.



In Santa Barbara, Kalifornien, nahm Pater Zyrill Fischer Verbindung mit Franz Werfel auf. Er war sein theologischer Berater bei der Abfassung des Buches „Das Lied von Bernadette“.

Dort nahm er später Verbindung mit Franz Werfel auf und wurde der theologische Berater bei der Abfassung des bekannten Buches „Das Lied von Bernadette“.

Arbeit ab 1924

Was geschah in Wien nach der Flucht von Zyrill Fischer? Bereits um vier Uhr früh kamen vier bewaffnete Gestapomänner ins Kloster und suchten ihn vergeblich. Seine vielen Bücher wurden konfisziert, eine seiner Kutten mit Stroh gefüllt und mit seinem Bild darauf öffentlich verbrannt. Pater Zyrill Fischer, bereits 1924 von Kardinal Friedrich Gustav Piffl nach Wien berufen, um alle religionsfeindlichen Strömungen zu erforschen und eine geistige Abwehrfront zu bilden, veröffentlichte bereits 1932 die beiden Bücher „Die Hakenkreuzler“ und „Die Nazisozi“. In zahlreichen Artikeln verwies er auf die Gefahr des Nationalsozialismus, besonders den Rassismus.

Bereits 1933 kam aus München eine Morddrohung.

Wahrscheinlich auf Vermittlung von Hans Kandler wurde Fischer vom Ring der Altherren-Verbände der zionistischen Studentenverbindungen für 10. Dezember 1934 zu einem Vortrag mit dem Thema „Wie sieht der Katholik das jüdische Volk?“ eingeladen. Nach Rücksprache mit Kardinal Theodor Innitzer sagte er zu. Der anderthalbstündige Vortrag im überfüllten Saal des „Hotel de France“ am Wiener Schottenring wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Giftige Saatkörner zu giftigem Mehl

Die wortgetreue Wiedergabe des Manuskriptes in der „Neuen Ordnung“ (1935) ermöglichte Karl Lügner. Hier einige Grundgedanken daraus:

- „Der wirkliche, vollblütige Katholik kennt keinen Judenhaß. Für den Katholiken ist Christi Gebot von der allgemeinen Nächstenliebe streng verpflichtend, darum darf er auch den Juden nicht davon ausnehmen. Für den Katholiken ist der Jude von heute ebenso wie der einheimische oder ferne Heide zum Heile und zur Erlösung berufen.“

- „Wir dürfen nie und nimmer vergessen, daß die heiligen Bücher der Christen von Juden stammen.“

- „Aus dieser unserer katholischen Hochachtung vor dem Alten Testament wehren wir uns mit aller Kraft gegen die nationalsozialistischen Bestrebungen, die Bibel von jüdischen Bestandteilen zu reinigen.“

- „Er (der Katholik) wird aber auch deshalb das Judentum nicht verachten, weil Christus selbst aus dem Judentum hervorgegangen ist...“

Zyrill Fischer belegt seine Ausführungen mit einem Pauluswort im Römerbrief (11. Kapitel): „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er einst ausgewählt hat.“

Über das Verhalten von Jesus stellte Fischer fest: „Uns so sehr fühlte sich Christus mit seinem Volk verbunden ... Sein Leben ist ganz eingebettet in das jüdische Brauch- und Volkstum. Seine Sprache, seine Gleichnisse sind seinem jüdischen Heimatland entnommen.“

Gegen Ende des Vortrages sagte Pater Zyrill: „Wir Katholiken haben bei der Beurteilung der Judenfrage eine viel weitere Schau und einen toleranteren Standpunkt als die meisten Juden ahnen. Die Kirche weiß recht wohl, daß letzten Endes Gott es ist, der die Herzen der Menschen wie Wasserläufe leitet...“

„Nur der Unsichere und Ängstliche wittert allüberall Gefahr, er ist das bedauernde Opfer von Schlagworten und mahlt in der Angst- und Psychosenmühle giftige Saatkörner zu vergiftetem Mehl aus. Es werden Brote des Todes daraus gebacken.“

Abschließend kommentierte Fischer seinen Kampf gegen den Nationalsozialismus: „Die Todesdrohungen, die mir dieser Kampf in ziemlich reicher Fülle eingetragen hat, haben mich niemals davon abhalten und abschrecken können, weltanschauliche Gefahrenherde zu übersehen oder ihnen in weitem Bogen auszuweichen. Gewissenspflicht ist es, auch die eigenen Volksgenossen vor Irregehen zu warnen beziehungsweise beschrittene Irrwege als solche aufzuzeigen. Freilich muß man sich in solchen Fällen auf das Prophetenlos gefaßt machen, zeitweise als unangenehmer Rufer in der Wüste betrachtet und verfolgt oder als Stephanus gesteinigt zu werden.“

Das Christentum hat Männer genug, welche ob ihrer Wahrheitsliebe von Glaubensgenossen leidenschaftlich verfolgt wurden. Dennoch hielten diese Männer stand. Und ein späteres Geschlecht mußte ihnen recht geben.“

Auch der Papst hätte ihn nicht retten können

Zu den Ausführungen vom 10. Dezember 1934 erschien von Jakob Weiner in der jüdischen Zeitung „Die neue Welt“ am 6. Jänner 1935 folgende Stellungnahme:

„Der Schreiber dieser Zeilen hat den Vortrag, der über eineinhalb Stunden gedauert hat, von A bis Z aus allernächster Nähe mit größter Aufmerksamkeit mitangehört und kann selbst bestätigen und durch maßgebende Zeugen erhärten lassen, daß P. Fischer nichts gesagt hat, das vom national-jüdischen zionistischen oder sogar auch vom jüdisch-religiösen Standpunkt bedenklich wäre... Man darf wohl sagen, daß es eine erfreuliche Erscheinung jungen Datums ist, daß der Katholizismus so spricht, wie in diesem Vortrag durch Pater Fischer.“

Oft wurde Franz Werfel in Amerika gefragt, ob nicht Kardinal Innitzer Cyrill Fischer (in Amerika schrieb er seinen Vornamen mit C) vor Verfolgung und Vernichtung hätte schützen können. Werfel beantwortete diese Frage immer mit einem lauten und vernehmlichen „Nein!“ Wörtlich sagte er: „Und nichts gereicht unserem Cyrill Fischer zu höheren Ehren als dieses Nein. Kein Kardinal und kein Papst hätte ihn retten können vor der Rache der Nazi.“

Am 29. April 1945 überschritten die amerikanischen Truppen im nördlichen Mühlviertel die bayerisch-österreichische Grenze. Dort liegt der Geburtsort von Zyrill Fischer. In Schwarzenberg lebte damals noch seine Mutter, die am 10. April 1938 mit „Nein“ gestimmt hatte. Am 27. April 1945 war bereits Karl Lugmayer Unterstaatssekretär für Unterricht geworden. Fischer und Lugmayer waren Geburtsjahrgang 1892 und verbrachten ihre Jugend in Schwarzenberg.

FRANZ LUGMAYER

Augustin Reslhuber OSB: Abt von Kremsmünster, Astronom, Volksbildner, Politiker

Unter den Bildern der Astronomen der Sternwarte von Kremsmünster findet sich auch das des Abtes

Augustin Reslhuber, am 5. Juli 1808 im Hoffmannsgütl, Ortschaft Saaß Nr. 4, Marktgemeinde Garsten bei Steyr geboren.

Den Elementarunterricht erhielt der junge Wolfgang in der Trivialschule in Aschach an der Steyr. Da der dortige Pfarrer Daniel Bellet die Talente des Knaben als vielversprechend einschätzte, brachte er es zuwege, daß der zwölfjährige Wolfgang zum Studium nach Kremsmünster durfte. Die damals fast elfhundertjährige Kulturstätte übte auf den reifenden Jüngling eine so große Anziehungskraft aus, daß Wolfgang Reslhuber beschloß, Benediktiner zu werden. Er trat am 2. Oktober 1828 ins Kloster Kremsmünster ein. Man gab ihm den Namen Augustin.



P. Augustin Reslhuber OSB, Abt von Kremsmünster 1860 - 1875

Er studierte Theologie, das erste Jahr am k. k. Lyzeum in Linz, die weiteren an der Wiener Universität. Neben Theologie belegte er auch mathematische Vorlesungen. Ab 1833 hörte er höhere Astronomie bei Direktor Littrow in Wien.

Am 28. Juli 1833 hielt P. Augustin seine Primiz in der Stiftskirche. Nach einem Seelsorgejahr in Ried wurde er Adjunkt an der Sternwarte. Im Jahre 1842 übernahm er in den höheren Klassen des Gymnasiums den Naturgeschichteunterricht. Bereits im März des folgenden Jahres ernannte ihn Abt Thomas Mitterndorfer zum Astrono-